

**BUNDESGERICHTSHOF**

**IX ZB 118/81**

**B E S C H L U S S**

**in der Entschädigungssache**

**Hans H [REDACTED],  
[REDACTED]straße [REDACTED], [REDACTED], Israel,**

**Kläger und Beschwerdeführer,**

**- Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. [REDACTED],  
[REDACTED] -**

**g e g e n**

**Land Rheinland - Pfalz,  
vertreten durch das Ministerium der Finanzen,  
[REDACTED]-[REDACTED]straße [REDACTED], [REDACTED],**

**Beklagten und Beschwerdegegner**

Der IX. Zivilsenat des Bundesgerichtshofs hat am 1. Oktober 1981 durch den Vorsitzenden Richter Mai und die Richter Zern, Fuchs, Dr. Lang und Dr. Jähke

beschlossen:

Die Beschwerde des Klägers gegen die Nichtzulassung der Revision im Urteil des 5. Zivilsenats - Entschädigungssenats - des Oberlandesgerichts Koblenz vom 5. März 1981 wird zurückgewiesen.

Die außergerichtlichen Kosten des Beschwerdeverfahrens trägt der Kläger.

### G r ü n d e

Die gesetzlichen Voraussetzungen für die Zulassung der Revision gemäß § 219 Abs. 2 ZPO liegen nicht vor.

Der Berufungsrichter hat zwar übersehen, daß es sich bei dem Vergleich vom 16. Juli 1959 um einen sogenannten Gesamtvergleich handelt, auf den die Grundsätze von BGH RZW 1970, 235 Anwendung finden. Der Kläger hatte aber durch sein Schreiben vom 25. November 1965, mit dem er nur beantragte, ihm über die mit dem Vergleich vom 16. Juli 1959 gezahlten 5.000 DM wegen Schadens in der Ausbildung weitere 5.000 DM gemäß § 116 ZPO zu zahlen, seine Vergleichsanfechtung gemäß Art. III Nr. 3 ZPO-Schluss ausdrücklich beschränkt. Über diesen Antrag entschied die Behörde am 26. November 1965, indem sie ihm voll entsprach und dem Kläger die beantragten 5.000 DM bewilligte. Da zu diesem Zeitpunkt ein weitergehender Anspruch wegen des Verdrängungsschadens vom Kläger nicht geltend gemacht worden war, erfaßte der Bescheid den gesamten Anspruch wegen Schadens im beruflichen Fortkommen. Das ergibt

sich aus der Rechtsnatur dieses Anspruchs als einheitlicher Anspruch (vgl. BGH RnW 1971, 324). Der Kläger konnte daher einen weitergehenden Anspruch wegen Verdrängung aus seinem Ausweichberuf nicht mehr durch spätere Nachmeldung geltend machen.

Zutreffend verneint das Berufungsgericht ein Recht des Klägers auf Abhilfe. Gegen den Vergleich vom 16. Juli 1959 scheidet Abhilfe aus, weil Vergleiche nicht abhilfefähig sind (BGH RnW 1973, 149). Auch gegenüber dem Bescheid vom 26. November 1963 ist Abhilfe nicht möglich; denn der Bescheid gewährte dem Kläger alles, was er verlangt hatte. Er ist daher nicht unrichtig.

Mai

Zorn



**JLaw – Gesetze und Urteile**  
Kostenlos  
Über 200 Gesetze  
Über 100.000 Urteile  
[\(mobile App\)](#)

[JLaw – für Android](#)[JLaw – für iOS](#)